

BESSERES IMAGE FÜR BERUFSLEHRE

Das Zuger Gewerbe und die Zuger Wirtschaft sind für die FDP besonders wichtig. Auch während der Pandemie hat sich die Partei stark zum Wohle der Zuger Wirtschaft und damit für eine schnelle und unbürokratische Hilfe eingesetzt. Dies unterstreichen die kürzlich eingereichten Vorstösse auf Gemeinde- und Kantonsebene gegen den Fachkräftemangel und zur Stärkung der Berufslehre.



Erfolgreiche junge Berufsleute: Er hat die Berufslehre als Polymechaniker abgeschlossen und nahm für die Schweiz an den Euroskills 2022 in Graz teil.

Die FDP-Sektionen Baar und Zug haben beide jeweils auf Gemeindeebene eine Motion zur Entwicklung einer ganzheitlichen Gewerbe- und Arbeitsstrategie eingereicht. Mit diesen Vorstössen will die FDP deutlich machen, dass ein

«Nur ein lokales und regionales Gewerbe schafft Arbeitsplätze.»

Michael Arnold und Peter Letter

weiterhin erfolgreicher Kanton Zug auf ein starkes, prosperierendes Gewerbe angewiesen ist. Denn nur ein kräftiges lokales und regionales Gewerbe schafft Arbeitsplätze, Lehrstellen und auch Wohlstand und Lebensqualität. Darum ist es elementar, dass die bestehenden Strukturen und Möglichkeiten mindestens erhalten werden, idealerweise aber noch ausgebaut werden. Daher müssen wir vorab bei der kommenden Zonenplanrevision, aber auch in Zukunft über mögliche Um-/Aufzonungen und Arrondierungen

zugunsten des Gewerbes nachdenken. Die aktuellen Diskussionen drehen sich um den bezahlbaren Wohnraum. Das Gewerbe und insbesondere das produzierende Gewerbe wird dabei zurzeit aussen vorgelassen. So wurden in den letzten kantonalen Richtplananpassungen in verschiedenen Gemeinden Vorranggebiete für Arbeitsnutzung zugunsten von Wohnraum entlassen. Die Zuger Unternehmerinnen und Unternehmer sind aber ebenfalls auf ausreichende Flächen und die nötigen Räumlichkeiten angewiesen, um auch in Zukunft ihr Gewerbe fortführen zu können. Auch Jungunternehmen und Start-ups benötigen Platz für die ersten unternehmerischen Gehversuche. Daher ist es wichtig, dass die Politik die nötigen Rahmenbedingungen für unternehmerischen Platz und Raum gewährleistet und die nötigen Grundlagen dazu schafft.

Durch die Platzierung dieser Vorstösse der FDP im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug und in der Gemeinde Baar könnte auch eine grenzübergreifende Zusammenarbeit angestrebt werden. Gebiete zwischen Zug und Baar, wie sie im Raum Göbli oder

entlang der Nordzufahrt bestehen, wären prädestiniert für eine gemeinsame Entwicklung. Man darf sicherlich gespannt sein, wie die jeweiligen Exekutiven darauf reagieren und die Gemeindeversammlung in Baar sowie der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug entscheiden werden. Wichtig ist in jedem Fall, dass das Gewerbe politisch nicht in Vergessenheit gerät und weiterhin den nötigen Raum und das nötige Gewicht erhält.

Dem Fachkräftemangel im Gewerbe jetzt entgegenzutreten: zwei Postulate der FDP

Gut ausgebildete Fachkräfte sind im Handwerk, der Pflege, im Treuhandwesen, in der IT oder bei Medizinern knapp. Die demografische Entwicklung hilft nicht, diesen Mangel zu beheben. Die Ausbildung von Nachwuchsfachkräften in der Berufslehre, an weiterführenden Fachschulen oder Fachhochschulen sind langfristig wirkende Massnahmen. Die FDP lanciert zwei Postulate, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten. Sie fordern den Regierungsrat damit auf, gezielter aktiv zu werden.

Erfolgreicher Weg über Berufslehre

Lehrbetriebe sind immer stärker gefordert. Sie stehen in Konkurrenz zu anderen Berufshilfsangeboten, den Fachmittelschulen und dem Weg der gymnasialen Maturität. Besonders gewerbliche Lehrbetriebe haben Mühe, die Lehrstellen mit geeigneten Schulabgängerinnen und Schulabgängern zu besetzen. Eltern anerkennen zu wenig, wie ihr Kind mit einer Berufslehre erfolgreich sein kann und sich Berufsbilder immer weiterentwickeln. Die Vorzüge des Schweizer Bildungssystems mit seiner hohen Durchlässigkeit und der höheren Berufsbildung sind zu wenig bekannt. Einige dieser Problemstellungen haben die Berufsverbände selbst in der Hand: Sie definieren die Lehrpläne und Anforderungen an die Lernenden. Die Anforderungen an die Lehrbetriebe werden mit jeder Reform einer Berufsausbildung höher und komplexer.

«Lehre im Verbund» auch für gewerbliche Berufe

Primar-, Sekundar- und Berufsschulen werden von den Kantonen und Gemeinden gemäss den vorgegebenen Lehrplänen betrieben. Sie sind für deren Qualität verantwortlich. Was kann nun die Politik zur Förderung der Attraktivität des Lehrstellenangebotes für gewerbliche Berufe tun?

Ein Paradebeispiel einer vom Kanton geförderten Organisation ist bildx Zug. Sie bildet im Konzept der «Lehre im Verbund» laufend 120 Lernende in vier Berufsbildern (Kaufrau/-mann, Informatiker/-in, Mediamatiker/-in, ICT-Fachfrau/-mann) gemeinsam mit über 100 angeschlossenen Unternehmen aus. Diese Lehrstellen sind attraktiv, denn man wechselt während der Lehre die Betriebe, man agiert in internationalem Umfeld und man wird professionell betreut. Für gewerbliche Berufe gibt es nichts Vergleichbares.

Die FDP-Fraktion des Kantonsrates will die Attraktivität der gewerblichen Berufe für die Lehre erhöhen und deren Vermarktung intensivieren. Der erste Vorstoss verlangt vom Regierungsrat Vorschläge zu einem Leistungsauftrag für das Angebot der «Lehre im Verbund» auch für gewerbliche Berufe oder andere geeignete Massnahmen einer solchen Plattform zur Unterstützung von Lehrbetrieben. Ziel ist es, gewerblichen Lehrbetrieben zu helfen, die Attraktivität ihrer Berufslehreangebote zu erhöhen (wie z.B. gemeinsame Praxismodule, Lehrlingsausbilder-Service, Berufsaufenthalte in der Westschweiz oder im Ausland, Rotation in mehreren Unternehmen). Die Lehrbetriebe sollen Angebote und Strukturen erhalten, die die Ausbildung von Lernenden und die Bewältigung der administrativen Aufgaben unterstützen und erleichtern.

Imageverbesserung von gewerblichen Lehrstellen

Der zweite Vorstoss möchte von der Regierung ein Massnahmenpaket für die Vermarktung und die Imageverbesserung von gewerblichen Lehrstellen und Berufsbildern. Hier ist das Ziel, den zukünftigen Lernenden, den Eltern (insbesondere auch Eltern mit internationalem Hintergrund) und Lehrpersonen von Primar- und Oberstufe die Attraktivität der Berufslehre in gewerblichen Berufen näherzubringen und die Entwicklungsmöglichkeiten von Berufskarrieren aufzuzeigen.

Michael Arnold, Kantonsrat FDP und Fraktionschef,
Peter Letter, Kantonsrat FDP und Präsident Bildungskommission